

Robert Berner, Rheinfelden : 11. Juni 1918 - 23. April 2016

Autor(en): **Lindenberger-Berner, Martina**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Rheinfelder Neujaahrsblätter**

Band (Jahr): **73 (2017)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NACHRUF

Robert Berner, Rheinfelden

11. Juni 1918–23. April 2016

Martina Lindenberger-Berner



Robert Berner wurde am 11. Juni 1918 in Aarau geboren und wuchs in Schönenwerd auf. Gut ein Jahr später vervollständigten die Zwillinge Hans und Gret die junge Familie Berner. Als grosser Bruder fühlte sich Robert schon früh verantwortlich für die kleinen Geschwister.

Die Familie fuhr häufig zu den Grosseltern mütterlicherseits nach Rheinfelden. Grossen Eindruck machte Robert die sich im Familienbesitz befindende Ziegelei. Er erzählte auch später noch von der Seilbahn, die den Lehm vom Wald längs des Stadtweges zur Ziegelpresse und dann zum halbautomatisch beheizten Ringofen führte.

Da Roberts Vater bei der Bahn arbeitete, wuchsen die drei Kinder mit ihren Eltern in Schönenwerd, Möhlin und Wettingen auf. Von da aus konnte Robert die Handelsschule in Zürich besuchen. In dieser Zeit trat er dem Verein Junger Christkatholiken bei. Im Vorstand organisierte er Wanderungen, Sommer- und später auch das erste Skilager. Auf einer dieser Wanderungen hat er dann auch seine Frau kennen- und lieben gelernt.

Nach seinen Lehr- und Wanderjahren trat Robert 1948 eine Stelle bei der Firma Grell AG in Rheinfelden an. 21 Jahre arbeitete er danach in der Firma von Hans Grell. Da in dieser Zeit Wohnungsnot herrschte, kaufte er, sozusagen als Überraschung, für sich und seine kurz zuvor angetraute Ehefrau Margrit, das Haus am Alleeweg 11. Finanziell war das ein grosses Wagnis, verschlang doch der Zins etwa die Hälfte ihres Einkommens.

1949 kam der erstgeborene Sohn Urs, 1950 die Tochter Martina und 1952 der Sohn Andres zur Welt. 1962 hat Veronika als viertes Kind die Familie vervollständigt. In dieser Zeit war Robert Berner oft im Militär. Er war Quartiermeister. Für seine Frau waren diese WK Zeiten nicht einfach, war sie doch mit drei Kleinkindern alleine, musste den grossen Garten bewirtschaften und das Haus in Ordnung halten.

Da Robert Berner sehr an geschichtlichen Dingen interessiert war, hat er sich auch gegen den Willen des damaligen Pfarrers und der Kirchenpflege für die Rettung der Gottesackerkapelle (im Stadtpark West) eingesetzt. Dabei hat er sich nicht nur Freunde geschaffen. Heute dürfen wir jedoch stolz auf seine Beharrlichkeit sein, ist die Kapelle doch ein Juwel von Rheinfelden geworden. Während mehrerer Jahre war er auch Mitglied der Neujahrsblattkommission. Als Autor hat er verschiedene Beiträge über interessante Aspekte der Geschichte von Rheinfelden verfasst.

Neben dem geschichtlichen Interesse hat sich Robert Berner auch in der Schweizer Geografie bestens ausgekannt. Es gibt kaum ein Dorf, einen See, einen Fluss oder Berg, den er nicht geografisch einordnen konnte oder gar selbst besucht hat.

1965 kaufte er zusammen mit seiner Frau ein altes, kleines Haus in Tesserete bei Lugano. Das Haus wurde umgebaut und wurde zum Feriendomizil der Familie. Da er und seine Frau italienisch sprachen, fanden sie sehr schnell Kontakt zu den Nachbarn und schätzten diese Freundschaften sehr.

Sich mitzuteilen war für Robert Berner immer sehr wichtig. Viele Verwandte und Bekannte bekamen regelmässig Post von ihm. Auch mit seiner in den USA lebenden Schwester stand er in regem Briefkontakt. Da er politisch interessiert war, verfasste er auch viele Leserbriefe, viele erschienen in der von seinem Urgrossvater Emil Baumer 1861 gegründeten Volksstimme, der Vorgängerzeitung der heutigen Neuen Fricktaler Zeitung. Das Leserbriefeschreiben hat ihm viele positive Kontakte geschenkt, wurde er doch im Städtli immer wieder darauf angesprochen. Gesundheitlich ging es ihm mit wenigen Ausnahmen sehr gut. Er war dafür sehr dankbar und hat das in den letzten Jahren auch immer wieder erwähnt.

Drei Wochen nach Ostern erlitt Robert Berner einen Schlaganfall. Trotz guter Pflege im Spital wurde er jeden Tag schwächer und durfte nach einer Woche, im stolzen 98. Lebensjahr, am 23. April 2016, friedlich einschlafen.

Die Neujahrsblattkommission dankt Robert Berner für sein Engagement für die Rheinfelder Neujahrsblätter und sein Wirken für die Stadt Rheinfelden. Er war von 1967 bis 1979 Mitglied in der Kommission und war Autor verschiedener Artikel.